



15.04.2020

## Pressemitteilung

### Was spricht gegen eine schrittweise Lockerung der Corona-Schutzmaßnahmen?

Die AfD hat zu Anfang die Regierung kritisiert, dass sie zu wenig tut, so wie es die Aufgabe der Opposition ist. Nun zu kritisieren, dass die Regierung zu viel tut, weil es doch nicht so schlimm ist, wäre ein weiterer Schritt. Es geht immerhin darum, Schäden für die Volksgesundheit zu vermeiden - bei bestmöglicher Vermeidung von Schäden der Volkswirtschaft. Seit der Sondersitzung der AfD-Bundestagsfraktion vom 07.04.2020 gibt es eine gemeinsame Linie.

## Rückblick

Als im Januar die ersten Bilder aus Wuhan zu uns kamen, fiel auf, dass fast alle Menschen Mundschutz trugen. Schnell wurde klar, dass die Übertragung sicher als Tröpfcheninfektion und möglicherweise als Aerosol (durch Ausatmen) erfolgt.

Außerdem weiß jeder Virus-Experte, dass die Dosis, in diesem Fall die Menge der Viren, die ein Mensch abbekommt, entscheidend dafür ist, wie schwerwiegend die darauffolgende Erkrankung wird, bzw. ob überhaupt eine Erkrankung daraus resultiert. Da auch sehr schnell klar wurde, dass beim Corona-Virus Menschen bis zu 14 Tage lang eine Inkubationszeit hatten, in der sie andere Menschen aber schon anstecken konnten ohne selbst etwas vom Virus zu spüren, war einem intelligenten 12-Jährigen spätestens Ende Januar 2020 eigentlich klar, dass das Tragen selbst unzureichender Masken Sinn macht.

Warum das hochrangig besetzte und teuer bezahlte RKI und andere Koryphäen zu dieser Erkenntnis fast drei Monate brauchten, ist nicht nachvollziehbar. Nebenbei hat man auch noch „vergessen“, diese einfachen Masken für die Bevölkerung und ausreichend Schutzkleidung für die Ärzte und das Pflegepersonal und die Polizei etc. zu beschaffen. Hätten wir, ausreichend mit Masken versehen, unsere Wirtschaft dennoch runterfahren müssen?

## Wie kommen wir aus den Schutzmaßnahmen wieder heraus?

Im gesetzlichen Rahmen könnte der Landkreis Hameln-Pyrmont Vorreiter sein, noch bevor Verfügungen landes- und bundesweit greifen.

Unsere heimischen Unternehmer in Existenzangst brauchen eine Perspektive.

Zunächst sollten Einzelhändler wieder öffnen dürfen. Denn hier gibt es mit den richtigen Abstands- und Schutzmaßnahmen nicht mehr Ansteckungsgefahr als in Supermärkten und diese verkaufen jetzt schon seit Wochen auch Bekleidung oder Elektroartikel.

Anschließend könnte die Gastronomie wieder öffnen, natürlich ebenfalls mit geeigneten Abstandsmaßnahmen. Sollte die jetzige Situation noch Monate andauern, wird es auch für Arbeitnehmer in Kurzarbeit zunehmend eng.

In Möbelhäusern, Buch- und Fahrradläden ist die Ansteckungsgefahr vergleichbar gering wie in Baumärkten. Auch diese sollten öffnen dürfen.

Auch Friseure könnten öffnen und mit geeigneten Schutzmaßnahmen (Plexiglas-Gesichtsschutz-helme/Mundschutz wie Ärzte und Pflegepersonal) jeweils nach Terminvereinbarung eine zahlenmäßig begrenzte Anzahl ihrer Kunden bedienen. Gesichtsvisiere sind leicht zu beschaffen von der Fa.

POLYFORM GmbH & CO. KG  
Braasstraße 15  
D-31737 Rinteln  
Internet: [www.polyform.de](http://www.polyform.de)

Ein baldiger Ausstieg sollte bei Einhaltung aller vorsorglich erforderlichen Schutzmaßnahmen möglich sein – gestützt auf belastbare Zahlen, Daten, Fakten und mit Augenmaß sowie Realitätssinn:  
„So viel Freiheit wie möglich, so viele Einschränkungen wie notwendig.“

*gez. Dr. Schönbrodt*  
*Fraktionsvors.*